

geschrieben haben, was paläographisch nicht ausgeschlossen wäre. Doch spricht nichts positiv für diese Gleichsetzung.

Der Name Agambertus begegnet schließlich auch in der Nachschrift einer Hs. aus St. Amand (heute Valenciennes 59, früher 52)²⁸). Der Wortlaut der Nachricht hat soviel Ähnlichkeit mit der der Hs. 97, daß eine Gleichsetzung nahe läge. Das Datum der Hs. von St. Amand, 806, wäre damit vereinbar. Das Schriftbild schließt jedoch eine Gleichsetzung vollkommen aus; obwohl von der Hs. von St. Amand nur eine Nachzeichnung von wenigen Zeilen vorliegt, läßt sich das mit Sicherheit sagen²⁹).

Somit bleibt zur Bestimmung von Alter und Entstehungsort der Hs. nur der schrift- und kunstgeschichtliche Befund. Er gibt genügend Anhaltspunkte, um die Zeit Karls des Kahlen mit voller Sicherheit auszuschließen. Im übrigen führt er in die 2. Hälfte des 8. Jh.s und am ehesten in den Norden Frankreichs, ohne genaue Festlegung zu gestatten.

Die Hs. Wolfenbüttel-Weißenburg 97 ist im Wesentlichen von einer Hand geschrieben, der Agamberts. Nur Bl. 13' findet sich eine andere Hand (s. Taf. 1b unten). Sie ist spitzer als die Agamberts, so daß der Gesamteindruck stark abweicht. Besonders auffallend ist die spitze Form der unteren Rundung von *e*, *c* (*hocciderit* Z. 1 v. u.), *a* (*praecio* 2 v. u.) usw. Mit der Hand Agamberts teilt sie ein Charakteristikum, das dort aber noch viel mehr hervortritt: das *l* ist meist mit 2 Strichen gemacht, die Oberlänge endet in Höhe des oberen Randes der Minuskelbuchstaben, daran ist mit deutlicher Kerbe die untere Rundung (einem *c* ähnlich) angesetzt. Das offene *a* (*cc*) herrscht fast ausschließlich. Ligaturen sind nicht übermäßig häufig: *re*, *ri*, *ru*, *rt*, *ra*, *rd*; *ar*, *as*; *eg*, *et*; *ci* usw.

Breiter und schwerer als diese Nebenhand ist die Hand Agamberts. Folgende Buchstaben sind besonders charakteristisch: das gekerbte *l* (Oberlänge + *c*: Taf. 1a, Zeile 1); der Aufstrich am Ende des allein-

²⁸) Gedruckt Wattenbach, Schriftwesen³ 290, vollständiger Catalogue gén. des Mss. des bibl. publ. de France. Départements t. 25, 215 f. (wo jedoch nach dem Faksimile bei Mangeart — s. nächste Anm. — *mereas* statt *merear* zu lesen ist); vgl. Dict. d'hist. et de géogr. eccles. publié par Baudrillart u. a. 1 (1912) 873.

²⁹) Faksimile der Nachschrift v. Valenciennes 59 (52) bei I. Mangeart, Catalogue descriptif et raisonné des mss. de la bibl. de Valenciennes (1860) S. 51. Keins der Charakteristika der Weißenburger Hs. findet sich hier, dort keins der Hs. v. Valenciennes. Der Unterschied ist auch zu groß, um in den beiden Hss. Jugend- u. Alterswerk desselben Mannes zu sehen.